

Dotzigen nicht «absaufen» lassen

Die Dotziger haben die Nase voll von Überschwemmungen. Nun befürchten sie noch grössere Wassermengen durch den Bau des Lyssbachstollens.

Brigitte Jeckelmann

Der Saal des Bangertenhauses in Dotzigen ist am Mittwochabend zum Bersten voll. Über hundert Personen sind gekommen, um sich über den Stand der Dinge in Sachen Hochwasserschutz informieren zu lassen. Die Dotziger sind aufgebracht. Denn noch immer ist nicht bekannt, was genau der Kanton unternimmt, um ihr Dorf vor künftigen Überschwemmungen zu schützen. Dotzigens grosses Problem ist der Eichibach, der durch den Ort fliesst. Eigentlich ein unscheinbares Wasserlein, das normalerweise «nicht einmal plätschert, sondern ruhig vor sich hin fliesst», sagt Jörg Bucher, der kantonale Wasserbauingenieur.

In den letzten beiden Jahren ist der Eichibach mehrmals über die Ufer getreten. Dabei hat er Keller überflutet und Schäden in Millionenhöhe angerichtet. Derzeit sind Hydrologen daran abzuklären, wo die Schwachstellen des Eichibachs liegen und wie man diese entschärfen könnte. Eine weitere Frage ist: Handelt es sich bei den Überschwemmungen durch den Eichibach allenfalls um Rückstauungen, weil die Alte Aare dessen Wasser nicht aufzunehmen vermag? Was die Dotziger zusätzlich beschäftigt, ist, ob die Gemeinde nach dem Bau des Lyssbachstollens noch grössere Wassermengen zu erwarten hat. Denn, wie Peter Ledermann sagt, der Präsident der Arbeitsgruppe Hochwasserschutz Dotzigen: «Wir wollen nicht, dass man uns einfach absaufen lässt.»

Alte Aare schluckt zu wenig

Den vielen Fragen aus der Bevölkerung stellen sich neben Jörg Bucher der Präsident des Wasserbauverbands Alte Aare, Hermann Käser, der zugleich Bürens Gemeindepräsident ist, sowie der Hydrologe Christian Lehmann. Als man mit den Plänen zum Bau des Lyssbachstollens begonnen hatte, erklärt Jörg Bucher, ging man von der Annahme aus, die Abflusskapazität der Alten Aare betrage rund 60 Kubikmeter pro Sekunde. Dies wurde seinerzeit so berechnet. Nach den Ereignissen im letzten Jahr dann stellte man fest, dass die Alte Aare nur gegen 30 Kubikmeter «schluckt».

Die «reinen Hochwassermengen», führt Bucher aus, seien also nicht das Problem. Sondern, dass die Abflusskapazität der Alten Aare nicht dem entspreche, was man angenommen hatte.

Kanton lässt sich Zeit

Nun sei man mit Hochdruck daran, das tatsächliche Fassungsvermögen der Alten Aare zu messen, sagt Bucher, der sich gegen die Vorwürfe der Dotziger Bevölkerung wehren muss, der Kanton lasse sich damit reichlich Zeit. Jörg Bucher auf die konkrete Frage eines Dotzigers nach dem Zeitrahmen: Im Sommer 2009 soll mit dem Bau des Stollens begonnen werden. Bis zum Jahr 2012 sollen sämtliche Arbeiten rund um den Lyssbachstollen abgeschlossen sein. «Unser Ziel ist», versichert Bucher den Dotzigern, die mit finsternen Gesichtern dasitzen, «vor 2011 die nötigen Abflusskapazitäten an der Alten Aare zu garantieren.» Das heisst, praktisch gesehen, welche Massnahmen nötig sind, damit die Alte Aare die heranfliessenden Wassermengen auch wirklich zu fassen vermag. Massnahmen wie beispielsweise punktuelle Bachbettverbreiterungen.

Die Resultate der dazu nötigen Berechnungen sollen im Spätsommer vorliegen.

Wegen Stollen mehr Wasser

Der Nidau-Büren-Kanal, die Alte Aare, der Lyssbach und der Eichibach - das ganze System ist miteinander verhängt, erklärt Jörg Bucher den Zuhörern. Genau deshalb befürchten die Dotziger nun, dass nach dem Bau des Lyssbachstollens mehr Wasser in Alte Aare abgeführt wird und von dort in den Eichibach zurückfliesst. «Und was passiert dann?», fragt einer aus der Runde. Das sei halt ein Politikum, sagt ein anderer, «wir sind ja hier nur die Unterlieger, wie es so schön in den Zeitungen heisst».

Mit grösseren Wassermengen sei sicher nicht zu rechnen, entgegnet Jörg Bucher. Was aber zu beachten ist, sei die Wassermenge, die beim Hochwasser im letzten August in den Kellern von Lyss «zwischengelagert» wurde. Und das waren rund 200 000 Kubikmeter. Eine Möglichkeit sieht Bucher in dem Wald der Fülenmatt bei Lyss, der als Überflutungsgebiet dienen soll. Auch weitere Auenwälder entlang der Alten Aare kämen dafür in Betracht.



Über die Ufer getreten: Der Eichibach fliesst sonst ruhig vor sich hin. Im Bild ein Ereignis im Frühling 2006. Bild: René Villars/a

Wasserbauverband Alte Aare

- Zweck: Anwendung und Durchsetzung von Zielen im Rahmen des Wasserbaugesetzes für die Gemeinden.
- Mitgliedgemeinden: Aarberg, Bütigen, Büren, Buswil, **Dotzigen**, Kappelen, Lyss, Meienried, Schwadernau, Studen, Worben.
- Pflichten und Aufgaben: Unterhalt und Pflege des Bachbetts, wie ins Wasser gestürzte Bäume wegräumen, Uferrodungen etc. Geplante Massnahmen wie Verlegen eines Bachlaufs (Beispiel Aarbiente) leitet der Wasserbauverband an die zuständigen Behörden des Kantons weiter.
- Aktuelle Aufgabe: Prüfung tatsächliche Abflusskapazität der Alten Aare. (bjg)